

Tied zu Ehren der Mutter Gottes.
Von einem protestantischen Diakon,
Herman Nimmers, geb. 1902

Wie mit dem hehren Bild entgegenritt,
Hilffähig, Gebete da.
Sei's, wo es ist, im armen Teil gehend,
Am Rande des Feldes, im gebildeten Raum
In tief weltabgewandtem Waldesort,
In heber Kirchen dämmervoller Wohnung
Den getragenen Heilighand geschoffen,
Sei's, wo es ist, der neigt sich tief mein Herz;
In Liebe, in Verehrung und in Anbacht,
Maria, hebe Königin des Himmels,
Hilffähig, Gebete da!

Die Maria!
Heilige Mutter Gottes, ich bin ich dich,
Oh du in namenloser Seligkeit
Trenn göttlich Kind bist an den Armen drückst
Oh du in tiefem, heiligen Seelenstern
Des Sohnes Leiden auf den Armen drückst
Trenn bist du mit Symbol des Heiligen
Das uns der Himmel hier auf Erden gab
Bist mit Symbol des heiligen Mutterberges
In seiner Wonne und in seinen Qualen
Die Maria!

Maria, hebe Himmelskönigin!
Der ganzen Menschheit Unschuld, Demut,
Schönheit.
Der Mutter Liebe, Stärke, Optimismus,
Des Weibes ganze Wunderherrlichkeit
Umstrahlen dich in jedem Glanzerschein,
Denn nennen sie dich Königin des Himmels,
Und wo auch mit dem Bild entgegenritt,
Es neigt sich tief vor der mein tiefes Herz
In Liebe, in Verehrung und in Anbacht,
Hilffähig, Gebete da!

Kardinal Faulhaber's Aufenthalt in St. Louis.
Scheidt Central-Stelle in
Anerkennung des Verdienstes des U.S.

Der Bischof St. Emmerich, Kardinal
Michael Faulhaber, in St. Louis,
und der Empfang, der ihm in jener
Stadt bereitet worden, ist bereits
in der Presse berichtet worden. Ein
Moment dürfte dabei nicht in dem
Rahmen der Erwähnung gefunden
haben, in dem es hervorgehoben
zu werden verdient.

Als der Kardinal am Morgen des
9. Mai in der Stadthalle dem Bürger-
meister vorgestellt wurde, erklärte
er, es freue ihn ganz besonders,
St. Louis zu besuchen, da ihm und
seinen Armen von dieser Stadt aus,
durch den Central-Verein und die
Central-Stelle, so viele Wohltaten
erwiesen worden seien. Ähnlich
äußerte er sich in öffentlicher Rede,
in englischer Sprache, bei dem Fest-
essen, das ihm ein größeres Bürger-
komitee bereitet hatte. Und wieder-
um am Abend, in einer Massenver-
sammlung, die das geräumige
Obern voll besetzte, und in der
das nichtkatholische Element außer-
ordentlich gut vertreten war, hob
der Kardinal die Verdienste des
Central-Vereins und seiner Central-
Stelle um das europäische Hilfe-
werk in lobenden Worten hervor.

Einen intimen Dankesausspruch
dem U.S. gegenüber bildete der
kurze Besuch, den Kardinal Faul-
haber der U.S. gegen Abend des
selben Tages abhielt. Die U.S.
stand nicht auf der Höhe der Anstalt-
ten, die besucht werden sollten. Als
jedoch der Abend nahte, die kleine
Gesellschaft (etwa zehn Priester und
Laien) im Central-Seminar, mehrere
Weilen außerhalb der Stadt-
grenze gelegen, weilte, und man
sich bereit machte, zur erzbischöf-
lichen Residenz in St. Louis zurück-
zukehren, wo das Abendessen war-
tete, erklärte der Kardinal einem
Priester gegenüber, er wolle, wenn
irgend möglich, in der Central-
Stelle vorpredigen. Etwa nach sechs
Uhr abends traf die Gesellschaft in
der U.S. ein, wo der Kardinal
seinem Dank Ausdruck verlieh,
in Worten, die er an die An-
wesenden richtete, und in der
kleinen Widmung, die er in das
Hausbuch der U.S. eintrug. Die
Widmung lautet:

† Michael Kardinal Faulhaber
Erzbischof von München
überbringt dem Central-Verein zu St.
Louis den Dank von tausend und tausend
Armen, die den Segen Gottes ihren
Wohltätigern in den Ver. Staaten wünschen.
9. Mai 1923.

Dieser Dank gilt vor allem dem
Central-Verein und seinen Mit-
gliedern. Mögen sie ihrerseits von
neuem Kardinal Faulhaber und
seinen Armen die Wohltat des
Almosens zuwenden, zu der sie der

U.S. Präsident aufgefordert hat.
Die „Kardinal Faulhaber
Spende des U.S.“ sollte reich-
lich ausfallen.

Das Siedtum der deutschen Ordensschwwestern.

Die von der Kirch. Nachrichten-
stelle beim Erzbischöflichen General-
vikariat in Köln herausgegebenen
„Nachrichten aus dem katholischen
Deutschland“ schreiben in ihrer Nr. 2
unter obiger Überschrift:

Wir wagen es kaum, das erschüt-
ternde Ergebnis mitzuteilen, wel-
ches unsere Umfrage nach dem Ge-
sundheitszustand der in der Kölner
Erzbischöflichen Ordensschwwestern
festgestellt hat.

Im Kölner Erzbistum leben
10.700 Schwestern, hingenommen dem
Unterricht der Mädchen, der Er-
ziehung der Frauen und Bewahr-
haltung, dem Dienste der Armen und
Kranken oder dem bishöflichen
Leben zur Ehre Gottes.

Die Untersuchung erstreckte sich
über 34 Jahre, von Anfang 1919 bis
Mitte 1922. In diesem Zeitraum
starben an Tuberkulose nicht we-
niger als 339 Schwestern, während
514 sich wegen Schwindel in
ärztlicher Behandlung befanden und
außerdem Hunderte dem geübten
Bild als tuberkuloseverdächtig er-
schienen.

Was bedeuten diese Zahlen? Nach
der preussischen Statistik starben im
Jahre 1920 von 10.000 Einwohnern
16,3, nach unserer Umfrage von
10.000 Schwestern jährlich 88, also
5,4 mal soviel. 24% dieser Verstor-
benen starben vor dem 30. Lebens-
jahr ins Grab. Weitere 45% wurden
vor dem 40. Lebensjahr ihrem
stillen Lebenswandel entzogen. In
drei Jahren stieg die Zahl der Verstor-
benen auf 514, also 1,7 mal soviel.
Die Rot der Kinder und Invali-
den, der Armen und Kranken aber
steht an ihre Kraft und Leistungsfähigkeit
jezt gesteigerte Anforderun-
gen. So viele Anstalten und
Kloster stehen im schlimmsten Kampf
um ihre Existenz. Ja, hätte nicht
die Liebe des hl. Vaters, hätten
nicht die Katholiken des Auslandes,
namentlich Hollands und Amerikas,
denen wir in unaussprechlichem Danke
verbunden sind, durch ihre reichen
Spenden das Schlimmste abge-
wehrt, wie viele fromme Werke wären
in dieser Zeit der Not zugrunde
gegangen, — und diese guten
Schwestern wollen selbst lieber Ent-
behrung leiden, als daß sie ihre
Pflichte darben sehen.

Um dieser rührenden Opferliebe
willen fühlen sich die rheinischen
Katholiken als Schuldner der Schwestern.
So hat unter dem Protektorat
Sr. Eminenz Kardinal Schulte
sich ein Verein mit dem Namen
„St. Elisabeth-Hilfe“ gebildet, der
sich der erkrankten Ordensschwwestern
annimmt und an deren Spitze der
verdiente Herr Professor Dr. Drees-
mann in Köln steht. Da der Verein
seinen ursprünglichen Plan, eine
Lungen-Heilstätte für erkrankte
Schwestern einzurichten, wegen der
Not der Zeit nicht verwirklichen
kann, hat er vor kurzem 20 kranke
Schwestern für drei Monate in das
vorzüglich eingerichtete Sanatorium
in Dehn bei Münden-Glabbech ent-
sandt, was ihm nicht weniger als
100.000 Mark täglich kostet. Daß
daneben alles geschieht, um gesunde
Schwestern vor Siedtum zu be-
wahren, braucht kaum gesagt zu
werden.

Nicht selten kommt es vor, daß
solche Ausländer, die nur einen
flüchtigen Blick auf die deutschen
Verhältnisse zu richten die Zeit fan-
den, die Not des deutschen Volkes
in Zweifel ziehen. Aber die zahl-
reichen stimmigen Zeugen der Not,
die einfachen Kreuze auf den Grä-
bern früh hingestorbener Dieners-
innen der Caritas reden eine andere
Sprache.

Bei Weltmenschen verwandelt sich
gewöhnlich Freude in Leid, bei Gottes-
kindern Leid in Freude.

Eine interessante Volkszählung.

Mitte Januar dieses Jahres gab
die Regierung Palästinas das Re-
sultat der Volkszählung bekannt,
die drei Monate vorher abgehalten
worden war. Mit Ungeduld hatten
alle Teile der Bevölkerung auf die-
ses Resultat gewartet. Alle hofften
die Richtigkeit ihrer Haltung in den
nie endenden wunden Kämpfen
bestätigt zu finden. Nun, da das
Resultat offen zu Tage liegt, erklä-
ren die Zionisten, daß irgendwo ein
Fehler sein müsse; denn die Zahl
der Christen und Mohammedaner
ist größer, als sie gedacht und ge-
wünscht hatten.

Die Zahlen, die in dem Zionisten-
Blatt „Palestine Post“, das in
Jerusalem erscheint, veröffentlicht
wurden, sind folgende:

Mohammedaner	590,890
Juden	83,794
Christen	73,024
Drusen	7,028
Samaritaner	163
Bahais	285
Metawilehs	156
Hindus	1,454
Sichs	408

757,182

Zur die Hauptdistrikte verteilt, stel-
len sich die Zahlen wie folgt dar:

Jerusalem	14,699	13,413	33,791
Hafia	8,862	9,377	6,230
Jaffa	6,850	20,699	20,152
Rasareth	4,885	2,486	53
Tiberias	422	2,096	4,427
Bethlehem	5,838	818	2
Die andern	3,931	66,094	3,575

Diese Volkszählung ist aber nicht
nur in bezug auf die Zahlen, son-
dern auch in anderer Beziehung
von Interesse. Es ist die erste
Volkszählung, die von der neuen
Regierung vorgenommen wurde,
und sie weist gegen die von den
Türken im Jahre 1905 vorgenom-
mene einen bedeutenden Volkszu-
wachs auf; diese wird zwar allge-
mein als bedeutend hingestellt, aber
nicht als durchaus fehlerfrei aner-
kannt; sie weist eine Bevölkerungs-
zahl von 647,850 für ein Gebiet auf,
das viel größer als das heutige
Mandat-Palästina ist, also 110,000
weniger als die letzte Zählung Ende
vorigen Jahres. Dieser gewalti-
ge Zuwachs entspricht aber nicht
ganz der Wirklichkeit, sondern ist zu
einem großen Teil auf die Unge-
nauigkeit zurückzuführen.

Die erste Volkszählung Palästinas
wird wohl vor ungefähr drei-
tausend Jahren von König David
vorgenommen worden sein, unge-
fähr um jene Zeit, wo König Tu-
tantkhamon regierte, dessen Grab in
allerlester Zeit in Ägypten entdeckt
wurde. Die Zählung Davids weist
dem Buche der Chronik entsprechend
eine Bevölkerung von ein und ein-
halb Millionen waffenfähiger Män-
ner auf, mit Frauen und Kindern
also ungefähr sechs Millionen. Die
nächste Zählung wurde sodann unter
dem römischen Kaiser Augustus
vorgenommen, der durch kaiserliche
Gesetze verordnete, daß das ganze
römische Reich einer genauen
Volkszählung unterworfen werde;
in jeder mußte sich in seiner Stadt
anmelden; während dieser Zählung
wurde, wie uns der Evangelist Lu-
kas berichtet, Christus geboren.
Unter dem römischen Kaiser wies
die Zählung eine Bevölkerung von
sieben Millionen auf.

Obgleich die Bevölkerung im
Vergleich zu der der amerikanischen
Städte sehr gering ist, und Palästina
nur ungefähr so groß wie der
Staat Maryland ist, so ist es doch
nicht zu verwundern, daß die Volks-
zählung so lange Zeit in Anspruch
nahm. Denn die Zählungslisten
mußten in 42 verschiedenen Spra-
chen angefertigt und ausgefüllt
werden. Hinzu kommt der Wider-
stand der Beduinen gegen diese
Zählung, da sie glauben, daß sie
nicht einen friedlichen, sondern einen
militärischen Zweck verfolgen.
Zähler waren zum Teil die Lehrer
und Lehrerinnen in den Regierungs-
Schulen, die sich aus demselben
Grunde gegen dieses Amt sträubten.
Nur die Androhung der Ge-
richtsstrafe war im Stande, die Be-
völkerung und die Zähler zu bewe-
gen, ihre Pflicht zu tun.

Obgleich die Zahlen sprichwörtlich
„trocken“ sind, sind es doch nicht die
Fragen, die bei dieser Gelegenheit
gestellt wurden, und noch weniger

die Antworten darauf. Auch die
Grundzüge der verschiedenen Reli-
gionen Palästinas durften bei dieser
Gelegenheit nicht außer Acht gelassen
werden, so z. B. auch nicht der
Grundlag der mohammedanischen
Religion, daß die Frauen mit dem
Leben und Treiben außerhalb des
Hauses nichts zu tun haben dürfen.
Daher wurde es den Zählern nicht
einmal gestattet, die Namen der
weiblichen Mitglieder zu erfragen
und aufzuzeichnen; ja oft war es
ihnen nicht einmal möglich, die
Zahl derselben festzustellen. Der
größte Spielraum wurde den Be-
amten ausbezogen auf das Alter
der Frauen und Männer gelassen.
Anstatt die Zahl der Jahre genau
zu erfragen, wurden z. B. alle Ein-
wohner über 25 Jahre in eine ein-
zige Gruppe zusammengefaßt. Aber
trotz all dieser Schwierigkeiten hat
die Regierung Palästinas ihr Be-
stes getan; und die Zahlen, die sie
festgestellt hat, entsprechen mehr der
Wirklichkeit als alle Zahlen der frü-
heren Zählungen. Das nächste be-
deutende Ereignis Palästinas wird
die Wahl der Mitglieder der ge-
gebenden Versammlung sein, wie
sie vom Völkerbund vorgelesen ist;
und die Volkszählung war nur eine
Vorstufe dazu.

Longfellow über den Rhein.

Das Deutschtum hat im Ausland
kaum je einen wärmeren und treue-
ren Freund gehabt, als den Ameri-
kaner Henry Wadsworth Longfel-
low. Er war einer der zahlreichen
großen Geister der Neuen Welt, die
in Deutschland selber am Born deut-
scher Bildung getrunken, den Hau-
ber deutscher Art, deutscher Gesin-
nung und deutscher Romantik erfaßt
und mit dazu beigetragen ha-
ben, den mächtigen Strom deut-
scher Kultureinflüsse in das ameri-
kanische Geistesleben hinüberzu-
leiten. In seinem Reisebüchlein
„Outre-Mer“, vornehmlich aber in
dem selbstbiographischen Roman
„Hyperion“ singt er dem deutschen
Volk und Land einen herrlichen
Preisgesang. Des Rheinstromes
Lob erklingt oft in begeisterten Wor-
ten: „O, dieser edle Fluß ist der
Stolz des deutschen Volkes! Und
mit Recht, denn von allen Strömen
der schönen Erde ist keiner so schön
wie dieser. Es gibt kaum eine Rei-
se seines ganzen Laufes, von seiner
Wiege in den schneebedeckten Alpen
bis zu seinem Grab im Sand von
Holland, die sich nicht ihres beson-
deren Zaubers rühmt. Beim Him-
mel, wäre ich ein Deutscher, so wür-
de ich stolz darauf sein und auf die
vollen Trauben, die um seine
Schlössen hängen, wie er im Sieges-
marsch durch Weingärten vorwärts
taumelt, wie Bacchus, bekränzt und
trunken! Und wie kennt er den
herrlichen Strom, seine Nebenbä-
der, seine Burgruinen, seine alters-
grauen Klöster, seine stattlichen Do-
me, seine verträumten Städtchen,
seine Sagen und Legenden und Lie-
der, seine reiche Vergangenheit,
sein reiches Volksleben der Gegen-
wart! Wundervolle Rheinlandschaft
stimmung enthält der Hyperion,
so den Blick vom Fenster in
Holland über den Strom, die
Insel mit dem Kloster und die Sie-
ben Berge.

WESTERN CAFE
A FIRST CLASS RESTAURANT
Open Day and Night—Reasonable Prices
WONG SING, Prop. HUMBOLDT, SASK.

Eisen-Waren
Herdheiser-Apparate
Elektr. Waschmaschinen
Defen und Kochherde
aller Art

Petroleum-Defen
Unsere Preise sind mäßig.
Unsere Waren sind die besten.

Frk. Leuschen
Eisenwaren-Handlung
BRUNO, SASK.

Dr. Wilfrid J. Heringer
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39

Dr. H. R. Fleming, M.D.
Mediziner und Wundarzt.
Sprechzimmer: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Key Block — Humboldt, Sask.

DR. DONALD MCCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

DR. J. M. OGILVIE
Physician and Surgeon
Mediziner und Wundarzt
LAKE LENORE

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P.M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. A. STIRLING
LICENSED AUCTIONEER
— & —
VALUATOR
PHONE 35 — R 6, LAKE LENORE.

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION
SALES anywhere in the Colony.
Write, phone or call for terms
A. H. PILLA, MÜNSTER

MÜNSTER GARAGE

JOS. BERGERMANN, Prop.
Eine volle Auswahl von GOODYEAR und DUNLOP Automobil-
Reifen und Luftschläuchen stets vorrätig.

Ferner alle Automobil-Reparaturteile die Sie benötigen.
„Ihr Auto reparaturbedürftig“
dann bringen Sie dasselbe zu uns. Wir werden es völlig instandsetzen.
Wir verkaufen auch Standard Storage Batteries verschiedenster Art.
Machen Sie Ihre Bestellung bei uns, wenn Sie eine benötigen.

Wenn Sie nach Regina kommen, nehmen Sie Quartier im HOTEL REGINA

1744 Oster St., zwischen 10. u. 11. Ave., Westseite des Marktplatzes
Regina, Sask. Phone 5774.
unter neuen Besitzern und neuer Leitung.

Neu hergerichtete, neu möblierte, reinliche, behagliche und be-
queme Zimmer zu \$1.00 per Tag für einfache, \$1.50 für doppelte.

„Der Sammelplatz
der Deutschen“
Hotel Regina
August Müller, Manager.

L. Moritzer

Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery
satisfactorily done. Also have
Oxy-Acetylene Welding Plant
and am able to weld castings or
anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements.

All kinds of Meat

can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best
and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and
Poultry. If you have them to sell,
let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

Public u. Pfarrschul-Bücher

vom 1. bis zum 9. Grade einschließend
W. F. Hargarten
Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.

POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Vereinig

Washington
reich steht
Standpunkte,
Jahre einnahm
mentier nach
sande und
Schuldenfunde
benachrichtigt
über eine Abm
Schulden einl
auch noch nicht
Angelegenheit
Belgien hat
gewiegt, sei
Ver. Staaten
Grund hin, d
in Paris Bel
den habe. Die
Präsident Will
des Vertrages
troffen. Wil
Kongresse am
Ratifizierung
ment wurde an
des Senates
tanten-Paules
selbst das
der erblickt.
Kommission
gierung benad
dent Wilson
ohne Genehmi
machen konnte
mit von seine
bunden sei.
nichts wieder
— Auch H
Fundierungs-
nis gefest, d
schulden in a
zahlen könne.
Kommission i
Lage, sie wie
diesen faulen
Uncle Sam
wäre es, wenn
das Beispiel
würde? Obgl
Reiche von Fr
Schuld eine n
rechte ist, obg
Kräfte angefte
gleiches, ist t
deutsches G
Was man imm
Beteiligung
mag, diese
sicherlich das
noch viel mel
Sollte er a
kollektieren k
versichert sein
ganzen Welt
im Gegentei
hat, bracht
forgen.“

Bila de
trotz aller Wi
zwischen De
reich ein Aus
legung vorha
am guten Wi
das Vorgehe
tiefs J. Neu
vor der ame
für politische
schaft dafür
Frankreich
währe. Der
erwarten, d
Deutschland
die Ver. Sta
keine Nachsch
er hinzu: „
Möglichstes
Streites zu t
bis zur auß
Leistungsfäh
den Spruch
sie von Jhr
geschlagen i
Wir find a
beiten zwis
Deutschlands
reit. Ein J
Absicht der
Nachbarn n
tum zwische
Zusammena
Deutschland
Kriege als
tierung des
der sicherer
Bündnisse.“
Kew Y
Jahrestag d
von „Home
hier in Co
gefeiert. D
Liedes rüfr
ner her, Sol
in New Yor
verbrachte
hampton, i
steht, welch